

Kriegsschauplatz.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Ausbruch neuer Schlacht.

Associerte Presse: Deutsche Anstrengungen, die französischen Verteidigungen zwischen Montdidier sowie der Duse zu zerschmettern, kamen schon am dritten Tage des Kampfes wieder zum Halt. Am westlichen Ende der Schlachtlinie machten die Franzosen Gegenangriffe, während in der Mitte und zur Rechten wiederholte Bemühungen seitens des Feindes, seine früheren Erfolge auszunutzen, seitens der Franzosen mit eisernem Widerstand bereift wurden.

Trotzdem man des Glaubens war, daß das deutsche Vordringen östlich von Montdidier theilweise geplant war, um alliierte Reservisten von den Schlachtfeldern der Marbie und von Flandern abzuführen, ereignete sich nichts, was darauf hindeutet, daß die Deutschen einen sofortigen Angriff auf Amiens oder nach den Kanalplänen planen. Vellon, Genlis-Bald zum Süden, und die Höhen zwischen Courcelles und Mortemer wurden von den Franzosen wieder genommen.

Berlin berichtet die Zurückweisung von französischen Angriffen südwestlich von Royon und macht auf seinen Fortschritt Anspruch. Der frühere deutsche Bericht sprach von der Gefangennahme von mehr wie 10,000 Gefangenen, so daß die Gefangenenzahl seit Beginn des neuen Ausbruchs der Offensive 18,000 beträgt, und seit dem 27. Mai 75,000. Paris bleibt vertrauensvoll betreffs des Auskommens, während militärische Beobachter in London den neuesten feindlichen Versuch zum Ausholen eines weiteren Salvaes weiter nordlich betrachten. Die Deutschen, so wird dort angenommen, haben alle Gewinne zwischen Montdidier und Royon gemacht, die sie nur erhoffen konnten.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Jeden Monat 250,000 Truppen nach Frankreich.

Aus Boston: Der monatliche Abtransport von Truppen aus diesem Lande beträgt eine Viertelmillion, und nichts vermag ihn aufzuhalten, gewiß nicht der Kaiser mit seinen U-Booten", erklärte Lt.-Gen. Thomas Bridges, britischer Commissär für die Ver. Staaten, anlässlich eines Banketts, das ihm zu Ehren von britischen und canadischen Bevohnern gegeben wurde. "Ich weiß es von der besten Autorität", fuhr er fort, "daß General Koch, mit dem ich intim bekannt bin, ganz sicher ist, die Situation in der Hand zu haben und nun die Deutschen zu halten vermag. Wir haben gegenwärtig 200,000 amerikanische Truppen mit britischen und französischen Soldaten vereinigt, und dies wird einen weitreichenden Effekt auf die Zukunft der Nationen haben."

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Kaiser Wilhelm zeigt sich als guter Samariter.

Amsterdam, 17. Juni: Kaiser Wilhelm wird von Karl Roesner, dem Correspondenten des Lokalanzeiger, und der der Begleitung des Kaisers angehört, als guter Samariter gegenüber zwei britischen Soldaten geschilbert, und zwar am 26. Mai. Beim Absteigen vom Mont Sibar hielt Sr. Majestät zwei verwundete britische Soldaten an. Er rief einen ärztlichen Pfleger, den beiden Leuten Brandbrot zu verabreichen, ihre Wunden zu verbinden und für ihre Ueberführung nach dem Hospital zu sorgen. Nach dem Abendbrot dachte der Kaiser wieder an die beiden verwundeten Engländer und, wie Roesner sagt, soll der Kaiser sich folgendermaßen geäußert haben: "Wenn der Feind geschlagen ist, müssen wir für ihn mit aller uns gegebenen Macht und Mitteln sorgen. Ein geschlagener Feind ist länger für uns ein Feind. Wenn die da drüben anders denken und handeln, ist es ihre Sade. Wir Deutschen erhalten uns unseren Begriff christlicher Pflicht gegenüber den Skanten und Verwundeten. Während wir Krieg führen, behandeln wir die in der Schlacht Verwundeten so, daß, wenn dieser schreckliche Krieg zu Ende kommt und die Menschen einander sich wieder die Hand reichen, wir im Stande sind, uns mit gutem Gewissen und ohne Neue jeden Tag und jede Handlung dieser schweren Zeiten in die Erinnerung zu rufen."

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Militarismus wird reichlich sein, erklärt Kaiser Wilhelm.

Amsterdam, 17. Juni: Preussischer Militarismus wird Deutschland den Sieg bringen, sagte Kaiser Wilhelm in Antwort auf ein Glückwunsch-Telegramm am 30. Jahrestag seiner Thronbesteigung an den Kanzler Hertling.

Der Kaiser erklärte, er fühle das fähige Volk der Erde und drückte die Hoffnung aus, daß die deutsche Bevölkerung stark genug ist, die Leiden und Entbehrungen zu ertragen. In diesem Telegramm sagte er u. A.: "Ich weiß, daß der so viel geschmähte preussische Militarismus seitens unserer Feinde, den meine Vorfäter und ich, im Geiste der Pflichterfüllung, Loyalität, Ordnung und Gehorsam, zur Weite brachten, dem deutschen Schwerte und der deutschen Nation Stärke verliehen, zu triumphieren, und daß der Sieg den Frieden bringen wird, welcher das deutsche Leben garantiert. Es wird dann meine heilige Pflicht sein, obwohl als diejenige der Staaten, mit aller unserer Macht zu sehen, daß die vom Kriege geschlagenen Völker geheilt werden, und frei die Nation eine glückliche Zukunft zu sichern."

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Bundes-Marine hat seit dem 1. Jan. 28 U-Boote gesunken.

Pemberton, Mass., 16. Juni: Seit dem 1. Januar hat unsere Flotte 28 deutsche U-Boote gesunken und mehrere Matrosen sollten hierfür Kredit erhalten, erklärte Senator John W. Weeks, Mitglied des Senat Militärr-Comites, heute hier in einer Rede. "Ich glaube, wenn eine heroische That vollbracht wurde, sollte dieselbe bekannt gemacht werden", fügte er hinzu.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Amerikanische Armeeverluste beziffern sich in Frankreich auf 8085.

Washington, 16. Juni: 770 Verluste unter der amerikanischen Expedition-Armee wurden in der heute beendeten Woche gemeldet, so daß sich die Gesamtverluste seit der Zeit, wo amerikanische Truppen etwa vor Jahresfrist in Frankreich landeten, auf 8085 Mann belaufen.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Türkei macht Frieden mit Regierung von Transkaukasien.

Aus Amsterdam: Ein Friedensvertrag ist zwischen der Türkei und der transkaukasischen Regierung unterzeichnet worden, sagt ein Telegramm von Konstantinopel.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Deutschland wird kein weiteres Friedensanerbieten machen.

Aus London: In seiner bevorstehenden Erklärung der Kriegsziele gedenkt Deutschland kein neues Friedensanerbieten zu machen, sagt ein Telegramm des Exchange Telegraph von Amsterdam.

(True translation filed with postmaster at Grand Island, Nebr., on June 19, as required by the act of Oct. 6, 1917)

Vorschlag gemacht, Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren für den Militärdienst einzuziehen.

Washington, 17. Juni: Senator Chamberlain von Oregon, Vorsitzender des Militär-Comites des Senats, hat heute den Vorschlag von Provost-Marshal General Crowder, Leute zwischen 18 und 45 Jahren in den Militärdienst zu ziehen, befürwortet anlässlich der Debatte über die \$12,000,000 Armee-Bewilligungs-Bill.

Armee - Bernurtheilungen von Baker gutgeheißen.

Washington, 17. Juni: Die vom Kriegsgericht verhängten Strafen von 18 Monaten bis zu zwanzig Jahren Einfernung gegen diejenigen, die aus Gewissensfrüdeln sich weigerten, Militärdienst in Camp Union, N. J., und Camp Gordon, Ga., zu thun, wurden heute von Sekretär Baker gutgeheißen. Die meisten der Leute weigerten sich gegen Deutschland und Österreich zu kämpfen, weil sie dort selbst Verwandte haben. Herr Baker sprach sich dahin aus, solche Leute nach dem Kriege nach ihren Geburtsländern zurückzuführen.

Gegen zu vielerlei Geld.

Mühsel zu früher aufgegebenen Münzen kaum zweckmäßig.

Die Bewegung für das Prägen von mehr Sorten Kleingeld, resp. für die Wiedereinführung von Münzen, deren Herstellung man in den Ver. Staaten feinerzeit aufgegeben hatte, scheint in neuester Zeit immer stärker zu werden. Der Hauptgrund für das Interesse an dieser Agitation ist wohl darin zu suchen, daß man mittels einer größeren Mannigfaltigkeit kleiner Umlaufmünzen auch das Sprungweiser Hochgehen vieler Lebensmittelpreise besser zügeln zu können hofft.

Deute besteht das ganze Regierervermerikanischen Kleingeldes aus Halbdollars, Vierteldollars, Zehncents-Stücken, Nickeln und Pennies. Aber zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte des Landes wurden Dreicents-Stücke (sogar von zwei verschiedenen Sorten), Zweicents-Stücke, Halbcents-Stücke und Zwanzigcents-Stücke geprägt. Auch werden noch neue Geldsorten vorgeschlagen, wie 2 1/2- und Siebencents-Stücke.

Verschiedene diesbezügliche Gesetzes-Vorlagen, die jedenfalls dem kleinen Mann helfen sollen, schweben im Kongress, und wenigstens ein früherer Münzdirector sprach sich zugunsten der Sache aus. Auch hat schon das Münzcomite des Abgeordnetenhauses im 62. Kongress eine Vermehrung der Münzsorten empfohlen.

Es sieht z. B. sehr einleuchtend aus, daß der Preis vieler kleinen Artikel nur deswegen so hoch von 2 auf 5 Cents heraufgerückt werden mußte, weil es eben keine Münzen zwischen 2 und 5 Cents gibt. Auch wurde darauf hingewiesen, daß europäische Länder mehr Gattungen Kleinmünzen hätten und hierdurch immerhin besser gegen ein plötzliches Hochgehen der Preise geschützt seien.

Gegner der Veränderung sagen jedoch, letzteres werde nur als ein zeitweiliger kleiner Vorteil empfunden, und die allgemeine Reizung in sämtlichen zivilisierten Ländern wenigstens bis zum schicksalsschweren Jahr 1914 sei vielmehr die gewesen, die Gattungen der Kleinmünzen allmählich zu vermindern, und zweifelsohne werde sich dieselbe Reizung später wieder geltend machen.

Weiter wird daran erinnert, daß das amerikanische Publikum es als große Erleichterung empfand, als die Prägung der Drei- und der Zweicents-Stücke eingestellt wurde. In viele haben diese Münzen geradezu als Gemeinfeinde an. Die Prägung der Dreicents-Stücke aus Neusilber wurde direkt deswegen eingestellt, weil dieselben so leicht mit "Dimes" verwechselt wurden. Und die Dreicents-Stücke aus wirklichem Silber waren so klein und so dünn, daß sie sich, namentlich wenn sie etwas abgegriffen waren, kaum in der Hand fühlten. — man konnte sie fast mit Fischschuppen vergleichen, von denen ein Märchen erzählt, daß Strom-Nixen sie zur Beschwörung von Menschenkindern verwendet hätten, wenn sie bei ihnen Fisch kauften!

Solche Erfahrungen lassen es jedenfalls nicht als rätlich erscheinen, einfach zu den alten Formen desselben Kleingeldes zurückzukehren. Dies gilt auch von den alten Zwanzigcents-Stücke, welche sehr leicht mit Vierteldollars verwechselt wurden.

Es ist natürlich nicht gesagt, daß man nicht auch zweckmäßigere, handlichere Ausgaben der gewünschten Kleinmünzen herstellen könnte. Aber besonders leicht dürfte das nicht sein. Und es ist auch belamnt genug, daß jede neue Ausgabe von Münzen, selbst nur von gewöhnlichem Nennwerte, mehr oder weniger Verwirrung im Publikum erzeugen und viele Gerüchte über Falschgeld hervorgerufen kann. Die Sache will daher sehr sorgfältig erwogen sein.

Cincinnati ohne Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater in Cincinnati, welches bis auf eine einzige Vorstellung die ganze Saison, wenn auch unter den schwierigsten Umständen, durchgeführt hat, wird diese eine Vorstellung nicht mehr geben.

Es ist höchst unwahrscheinlich, daß das Deutsche Theater im Herbst wieder seine Pforten öffnet. Der Kontrakt mit dem Grand Opernhaus ist abgelaufen und Direktor Otto Schmidt ist nicht geneigt, das Risiko einer Erneuerung des Kontrakts zu übernehmen, denn der Nachschilling ist \$6000 pro Jahr. Die Saison hat 30 Abende und etliche Nachmittags-Vorstellungen gebracht und fernher ein Defizit von \$4000, das jedoch durch freiwillige Beiträge und den Ertrag einer für diesen Zweck bestimmten Extra-Vorstellung so ziemlich gedeckt ist. Auswärtige Engagements konnten nicht abgeschlossen werden, weil die Mehrzahl der Mitglieder als "feindliche Ausländer" betrachtet wurden und ihnen die Erlaubnis zum Verlassen der Stadt nicht erteilt wurde. Die Festnahme dreier Mitglieder hat nun das Ende der deutschen Bühne in Cincinnati herbeigeführt, auf der seit 1896 beständig deutsches Theater gespielt worden ist.

Vielen Fische, so den Schwänen, fehlt die Schwimmblase.

Die Schwimmblase ist ein Organ, das den Fischen hilft, im Wasser zu schwimmen. In den letzten Jahren sind in vielen Gewässern die Schwimmblasen vieler Fische verkümmert oder ganz abwesend. Dies ist auf die Verschmutzung der Gewässer zurückzuführen. Die Schwimmblase ist ein Organ, das den Fischen hilft, im Wasser zu schwimmen. In den letzten Jahren sind in vielen Gewässern die Schwimmblasen vieler Fische verkümmert oder ganz abwesend. Dies ist auf die Verschmutzung der Gewässer zurückzuführen.

Eisenerzverforgung.

Gefahr der Erschöpfung der deutschen Bergwerke.

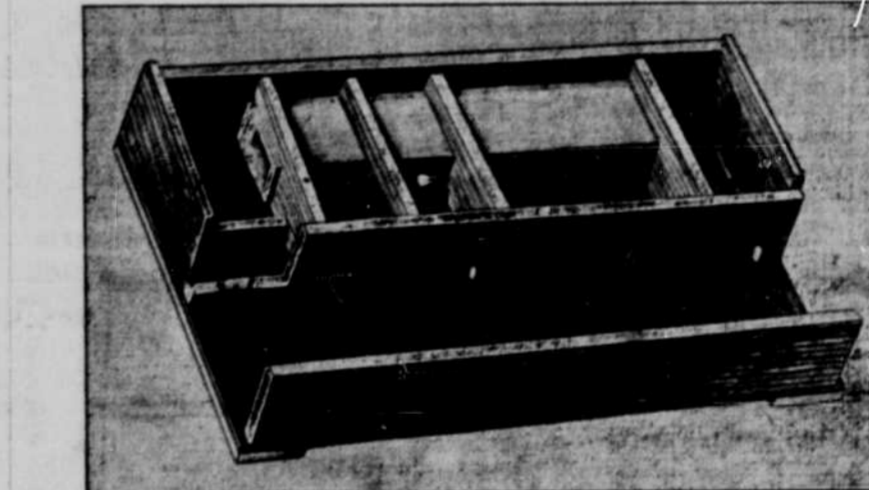
Wir lesen in der "Königlichen Zeitung": Die Handelskammer in Duisburg, die nach der Rohisenherstellung ihres Bezirks unter den deutschen Handelskammern an erster Stelle steht, beschäftigt sich in ihrer letzten Versammlung mit der künftigen Eisenerzverforgung Deutschlands. Die Eisenerzförderung im deutschen Zollgebiet betrug 1913 abzüglich der Eisenerzausfuhr von 2,6 Mill. Tonnen 33,3 Mill. Tonnen mit einem Eisengehalt von 9,6 Mill. Tonnen. Auf die Eisenerzeinfuhr war das deutsche Zollgebiet während der letzten Jahre in immer steigendem Maße angewiesen; sie stelte sich 1913 auf 14 Mill. Tonnen mit einem Eisengehalt von 7,7 Mill. Tonnen. Blicke diese Eisenerzeinfuhr künftig aus, so mühte das deutsche Zollgebiet seine eignen Eisenvorräte ungleich härter als bisher in Anspruch nehmen; es mühte, um jene 7,7 Mill. Eisengehalt durch eigene Erze auszugleichen, zu den bisherigen 33,3 Mill. Tonnen noch 26,7 Mill. Tonnen heimischer Erze zur Verfügung stellen, ganz abgesehen von einer Steigerung der Eisenherstellung in der Zukunft. Eine solche Entwicklung würde für das Deutsche Reich die ernstesten Gefahren in sich schließen, da die Lebensdauer unseres Eisenerzbergbaues von Fachleuten auf nur rund fünf Jahrzehnte veranschlagt wird. Leider liegen indes die Aussichten für die Aufrechterhaltung der Eisenerzeinfuhr nach Deutschland keineswegs günstig. Die drei Hauptlieferländer sind Schweden, Spanien und Frankreich. Schweden ist darauf bedacht, eine eigene Eisenindustrie zu entwickeln und künftig statt der Erze in verflüssigtem Eisen und Eisen-Erzeugnisse auszuführen. In Spanien geben die Erzvorräte ihrer Erschöpfung entgegen. Schließlich wird auf Frankreichs guten Willen, Deutschland später Erze zu liefern, nicht zu bauen sein. Frankreich ist das ergiebigste europäische Land; seine Erzausfuhr hat es namentlich infolge des Aufschlusses des Beckens von Briey in den Jahren 1901 bis 1912 von 259,000 Tonnen auf 8,324,000 Tonnen steigern können. Die in den letzten Jahren in der Normandie wesentliche durch deutschen Unternehmungsgeist erschlossenen und gefördert gewordenen Erzvorkommen sind von einem Umfang abgesehen und werden auf 5000 Mill. Tonnen mit einem durchschnittlichen Eisengehalt von 45 Prozent geschätzt. Die anderen Vorkommen in Frankreich und seinen Kolonien werden mit über 3600 Millionen Tonnen und ungefähr 1340 Millionen von Tonnen Eisengehalt angenommen. Auf die lothringischen Erzbeden Longwy und Briey entfallen davon etwa 2650 Mill. Tonnen mit etwa 930 Mill. Tonnen Eisengehalt.

Die Wahrheit der Knöpfe. Wie ein Handelsblatt-Korrespondent schreibt, sind die amerikanischen Kleiderfabrikanten in bedeutender Verlegenheit um die Erlangung genügender Vorräte von Knöpfen, deren Einkauf sowohl für die Frühlings- wie für die Herbst-Saison teils große Verzögerungen erlitt, teils überhaupt in Frage gestellt wurde. Schon Knochen-Knöpfe gewöhnlicherer Sorten sind nicht leicht in zureichender Menge zu bekommen. Noch schwerer aber sind Eisenknöpfe, namentlich von den größeren Nummern, erhältlich. Denn die Eisenknöpfe-Einfuhr hat beinahe ganz aufgehört und wird jedenfalls nicht so bald wieder in Gang kommen. Verschiedene große Geschäfte hatten diese Entwicklung vorausgesehen, und von einer Firma wenigstens weiß man, daß sie sich einen Vorrat eisenerner Knöpfen im Werte von \$100,000 zulegte! Sonst sind diese Knopf-Knöpfe nirgends mehr in beträchtlicher Menge zu finden. Die amtliche Nachfrage nach Eisenknöpfen für Uniformen ist ebenfalls in neuester Zeit bedeutend gestiegen, und zum guten Teil treten dieselben an die Stelle metallischer Knöpfe. Hornknöpfe sind noch nicht so selten geworden, werden jedoch ebenfalls immer mehr verlangt, privatim und behördlich; die besten dienen als Ersatz für Eisenknöpfe. Nach der Ansicht vieler ist die Zeit nicht mehr fern, da die Knopf-Fabrikation sich fast ausschließlich auf künstliche Nachahmungen verlassen muß, soweit man nicht die Knöpfe überhaupt entbehren kann! Selbst leicht zerbrechliche Schundware, wie Knöpfe aus abgetrahnter Milch, ist teurer geworden.

Bräunen nicht zu darben. Wie sehr es in der Welt darauf ankommt, sich den richtigen Vater auszuwählen, geht aus dem Testamente des New Yorker Multimillionärs James Stillman hervor, der seinen Söhnen eine Lebensrente aus einem Kapital von \$3,500,000 und den Söhnen eine solche aus \$7,500,000 hinterlassen hat. Nun wachseln die Söhne und bräunen daher etwas mehr Taschengeld.

Advertisement for Stroh-Hüte bereiteit by E. A. Wolbach & Sons. Includes a portrait of a man and a hat, and text describing the quality and variety of straw hats available.

Artikel über die Ausbarmachung der Wasserkraft. Bespricht die Idee von Bierregg, die Wasserkraft in kleineren Flüssen zu nutzen, um die Energie für die Erzeugung von Elektrizität zu steigern.



Artikel über die Notwendigkeit von Knöpfen. Beschreibt die Schwierigkeiten der Knopfherstellung und die Notwendigkeit, auf alternative Materialien wie Knochen oder Milch zu wechseln.



Artikel über die Wasserkraft. Beschreibt die Möglichkeiten, die Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität zu nutzen und die Vorteile dieser Methode.

Artikel über die Wasserkraft. Beschreibt die Möglichkeiten, die Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität zu nutzen und die Vorteile dieser Methode.

Artikel über die Wasserkraft. Beschreibt die Möglichkeiten, die Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität zu nutzen und die Vorteile dieser Methode.

Artikel über die Wasserkraft. Beschreibt die Möglichkeiten, die Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität zu nutzen und die Vorteile dieser Methode.

Artikel über die Wasserkraft. Beschreibt die Möglichkeiten, die Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität zu nutzen und die Vorteile dieser Methode.

Artikel über die Wasserkraft. Beschreibt die Möglichkeiten, die Wasserkraft für die Erzeugung von Elektrizität zu nutzen und die Vorteile dieser Methode.